

Sergei Kolotilow

„Wir Kommunisten sind hier nur Tote
Auf Urlaub...!“

Kolotilow ist gestorben. Serjoscha ist nicht mehr!

Der Tod hat aus unseren Reihen ein standhaftes Mitglied der Partei und einen guten Kameraden fortgerissen – Sergei Kolotilow. In unseren Reihen ist eine große Lücke entstanden... Die Gedanken wollen und wollen sich nicht an diese Tatsache gewöhnen.

Kolotilow ist nicht mehr? Serjoscha ist tot? – So fragt bei der Begegnung die Genossen, in ihrer Augen aber spiegelt sich tiefe Trauer... Und die Phantasie ruft das Bild des unermüdlichen Kolotilow als Tschekist, als Regimentskommissar hervor! Dann aber kommt ein ganz anderer Kolotilow – Serjoscha der Kooperator, wie noch vor so kurzer Zeit die Pokrowsker Arbeiter scherzhaft sagten. Serjoscha! Kooperator! – So rief man ihm im Scherze bei Begegnungen und während der Arbeit zu. Er aber, der treue Genosse, lächelte treuherzig und rief im Vorübergehen den Genossen „Meinen kooperativen Gruß“ zu.

Und jetzt ist er nicht mehr...

Unsere Organisation hat viele standhafte Genossen an den Front des Bürgerkrieges und des Banditismus verloren. Doch in den letzten drei Jahren schieden wenige Genossen aus unseren Reihen aus, und wir hatten uns an den Gedanken eines friedliche Lebens gewöhnt. Umso schwerer ist jetzt das Bewusstsein zu ertragen, Kolotilow sei tot! Nach den Jahren des Banditismus und der Hungers ist Serjoscha das Erste Opfer. Er ist jung verstorben – erst 28 Jahre war er alt. Von diesen 28 Jahren hat er 7 Jahre nicht verlebt, sondern hingeopfert für das Wohl und Weh der Arbeiter und Bauern unserer Republik und die Revolution, denn er sorgte niemals für sich und war am aller wenigsten um sich besorgt, und jetzt... Gehirnschlag!

Kolotilow war immer auf allerverantwortlichsten Posten der Parteiarbeit. Seit 1918 war er in der Partei und bis zum Ende des Jahres 19 arbeitete er im Kollegium der Außerordentlichen Gebietskommission zum Kampfe mit der Konterrevolution, wobei er zugleich Vorsitzender dieser Kommission war. Ende 19 wird er von der Partei für die Denikinsche Front mobilisiert, und er übernimmt den Posten des Kommissars im Ersten Deutschen Reiterregiment, das später der Ersten Reiterarmee Budjony's zugezählt wurde. An der Front, hinter Manytsch, erkrankte er an Flecktyphus und kehrte, körperlich stark geschwächt, nachhause zurück, doch mit dem festen Glauben an den Sieg der Revolution. Als er zuhause war, wurde unsere Republik durch das schwere Hungerjahr 21 und den Banditismus heimgesucht. In jener Zeit arbeitete Kolotilow unermüdlich im Kampfe mit dem Hunger als stellvertretender Vorsitzender des Gebietsvollzugskomitees. Seit dem Jahre 22 war er Volkskommissar für innere Angelegenheiten, und nach dem 13. Parteikongress wirft ihn die Partei auf eine neue Front – die Kooperation. Und überall und immer setzte er seine ganze Kraft, sein ganzes Können für die Partei, für die Revolution, für die Werktätigen ein. In dieser Hinsicht war der Tschekist Kolotilow, der Frontowik Kolotilow und Serjoscha der Kooperator immer gleichermaßen der Sache der Revolution ergeben, immer gleichermaßen frisch.

Last uns die Fahne vor ihm senken!

Die Arbeiterklasse ist die unerschöpfliche Quelle, aus der unsere Partei neue Kraft und neue Energie schöpft. Von dort, aus Innersten der Arbeitermassen, kommt schon die Ablösung für die hinscheidenden Mitglieder der Alten Garde. Die Mitglieder, die jetzt 18 in der Partei stehen, gehören unter den Verhältnissen der Wolgadeutschen Republik zur Alten Garde, zur erprobten, gestählten Garde.

Bei der Grabe Kolotilows wollen wir uns geloben, fest und standhaft für die Sache der Arbeiterklasse ein zutreten!

Last uns so arbeiten, wie er gearbeitet hat.

Dann wird die Revolution siegt!

Horst.